

3. Gesellschaftlich geprägte Geschlechterrollen in westlichen Spielfilmen

Dieses Kapitel widmet sich der gesellschaftlichen Prägung der Darstellungen von Frauen in westlichen Filmen auf drei Ebenen. Zunächst werden bisherige vorhandenen Studienergebnisse zur Rollenverteilung in deutschen Spielfilmen im Kontext der westlichen Filmbranche zusammengefasst. Anschließend wird der Aspekt der Gewalt gegen Frauen in Filmen gesondert herausgegriffen, um die Darstellung historischer Gewalt in Spielfilmen über das »Dritte Reich« mit den in westlichen Produktionen üblichen Gewaltmotiven vergleichen zu können. Abschließend werden die Produktionsbedingungen für Frauen in der Filmbranche anhand ausgewählter Beispiele skizziert, um die zuvor genannten Studienergebnisse der Rollenverteilung greifbar zu machen.

3.1 Altersgap und Frauenbilder: Genreübergreifende Muster in westlichen Spielfilmen

Es ist wichtig Spielfilme über historische Themen – wie das »Dritte Reich« – nicht isoliert zu betrachten. Die deutsche Filmproduktion, als Teil der westlichen Filmbranche, muss in diesem filmwirtschaftlichen und kulturellen Kontext analysiert werden. Um die Darstellung von Frauen in deutschen Spielfilmen einordnen zu können, müssen die Parallelen der Darstellung der Frauen in den Spielfilmen der westlichen Länder aufgezeigt werden. Ein aussagekräftiges Beispiel kommt aus Frankreich: In der französischen Zeitung *Le Monde* wird anlässlich des Internationalen Frauentags die Darstellung von Frauen in den Medien besprochen. Als Erkenntnis wird dort festgehalten, sie erscheinen dort »als Schattenfiguren in einer Männerwelt. Sie sind auf Nebenrollen reduziert, und sie kommen nur in 24 Prozent aller Nachrichten vor.«¹

Für Deutschland liegen Erhebungen zur Verteilung von Frauenrollen in Spielfilmen aller Genre und Bereiche für den hier herausgegriffenen Zeitabschnitt bislang nur in be-

1 Internationaler Frauentag. »Frauen auf Nebenrolle reduziert«, in Deutschlandfunk vom 08.03.2015: <https://www.deutschlandfunk.de/internationaler-frauentag-frauen-auf-nebenrolle-reduziert-100.html> zuletzt aufgerufen am 14.08.2023.

grenztem Umfang vor. Langzeitstudien, die systematisch mehrere Jahrzehnte miteinschließen, fehlen nahezu vollständig. Beispielsweise liegen zwischen den Forschungen von Erich Küchenhoff in den 1970er² und Monika Weiderer³ in den 1990er Jahren beinahe 20 Jahre. Beide beschäftigen sich zudem mit dem (deutschen) Fernsehen – welches sich in der Zwischenzeit jedoch stark weiterentwickelt hat. Die Ergebnisse sind daher nicht direkt auf die Jahre 2000–2020 übertragbar. Ebenso haben diese Recherchen gemeinsam, dass sie das Kino nicht miteinschließen. Bei anderen Untersuchungen wiederum werden journalistische Aspekte und Massenmedien verbunden und Spielfilme stehen nicht im Fokus.⁴

Erst am Ende des hier untersuchten Zeitraums kamen Datenerhebungen zu Frauenrollen, sowohl im Kino als auch im Fernsehen, auf einer wissenschaftlichen Grundlage in die Diskussion. Diese beschäftigen sich überwiegend mit den 2010er Jahren. Man könnte sagen »in den Medien hat der Kampf um die Deutungshoheit von Frauenbildern gerade erst begonnen.«⁵ Die 2017 veröffentlichte Studie der Universität Rostock untersuchte stichprobenartig das Jahr 2016 für den Bereich Fernsehen (Vollprogramm und Kinderfernsehen) sowie in einer Vollerhebung den Kinomarkt für die Jahre 2011–2016.⁶ Damit wurde ein wichtiger und notwendiger Schritt vorgenommen, der die Strukturen der deutschen Filmindustrie sichtbar macht. Jedoch bestätigen die Ergebnisse, dass sich grundlegende Probleme seit Jahrzehnten kaum verändert haben.⁷

Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse zur prozentualen Verteilung und der Rollenarten weiblicher Figuren in den deutschen Spielfilmen zusammengefasst. Ergänzend dazu werden Erhebungen zu dem Anteil der Frauen, die als AutorInnen an der Entstehung dieser Rollen beteiligt waren, genannt. Für Erklärungsansätze dieser Ergebnisse dienen auch teilweise bereits weiter vorangeschrittene Analysen aus dem europäischen und U.S.-amerikanischen Ausland, denn »angesichts dessen, dass die deutschen Defizite hauptsächlich auf Probleme bei der Vertretung von Frauen in wichtigen Führungsrollen, Ungleichheiten bei Gehältern und Renten, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und ein unterentwickeltes System des Gender-Monitorings zurückzuführen sind, können insbesondere die in Frankreich, den Niederlanden und Schweden ergriffenen Maßnahmen und Instrumente als wertvolle Orientierungshilfe für Deutschland dienen.«⁸ Für eine weitere Unterteilung des Frauenanteils werden sowohl Studien für Fernsehen als auch für den Kinomarkt angesprochen. Vier Punkte lassen sich bei allen untersuchten Rubriken erkennen:

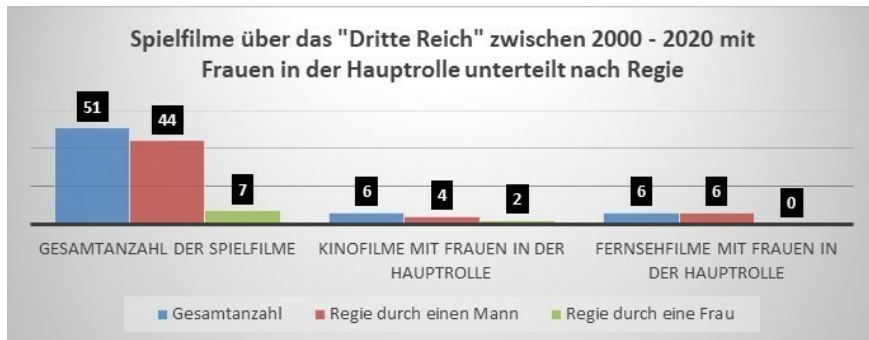
- 2 Vgl. Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit (Hg.): Die Darstellung der Frau und die Behandlung von Frauenfragen im Fernsehen. Eine empirische Untersuchung einer Forschungsgruppe der Universität Münster, Stuttgart 1975.
- 3 Vgl. Weiderer, Monika: Das Frauen und Männerbild im deutschen Fernsehen. Eine inhaltsanalytische Untersuchung der Programme von ARD, ZDF und RTLplus, Regensburg 1993.
- 4 Vgl. Klaus, Elisabeth: Kommunikationswissenschaftliche Geschlechterforschung. Zur Bedeutung der Frau in den Massenmedien und im Journalismus. Opladen/Wiesbaden 2005.
- 5 Burmester, Silke: Frauenkörper im TV. Kamelmarkt 2017, *Süddeutsche Zeitung* vom 26.07.2017.
- 6 Vgl. Institut für Medienforschung der Universität Rostock (Hg.): Audiovisuelle Diversität?, S. 3.
- 7 Vgl. Haeming, Anne: Geschlechterrollen im TV. Eigentlich alles wie 1975, *Spiegel* vom 12.07.2017.
- 8 Hertie School of Governance GmbH (Hg.): Frauen in Kultur und Medien. Ein Europäischer Vergleich, Berlin 2017, S. 25.

1. Frauen kommen in deutschen audiovisuellen Medien seltener vor. Über alle Fernsehprogramme hinweg kommen auf eine Frau zwei Männer.
2. Es gibt eine Ausnahme! Nur Telenovelas und Daily Soaps sind repräsentativ für die tatsächliche Geschlechterverteilung in Deutschland.
3. Bei den Fernsehvollprogrammen kommt ein Drittel der Programme ganz ohne weibliche Protagonistinnen aus (im Vergleich nur 15 % ohne männliche Protagonisten).
4. Wenn Frauen gezeigt werden, kommen sie häufiger im Kontext von Beziehung und Partnerschaft vor.⁹

Vor allem der vierte Punkt ist auch in einer Studie von 2022¹⁰ noch mal benannt worden und ist für die Analyse der Spielfilme über das »Dritte Reich« signifikant. Gerade für den Untersuchungsbereich der historischen Spielfilme sind die Ergebnisse der Geschlechterverteilung besonders interessant, sowohl für Spielfilmszenen, als auch für die Einblendung von ZeitzeugInnen. Denn das Verhältnis von 31 % Frauen zu 69 % Männern in der nonfiktionalen Unterhaltung ist der zweitniedrigste Wert der sieben untersuchten Kategorien. Nur im Kinderfernsehen ist der Wert mit 28 % noch geringer.¹¹

Für die Jahre 2011–2016 ist in allen deutschen Kinofilmen ein Anteil von 42 %¹² und für die Jahre 2017–2020 von 47 %¹³ an Protagonistinnen zu erkennen. In den Kinofilmen über das »Dritte Reich« der Jahre 2000–2020 sind es nur circa 22 % (siehe A2 und A10).

Anlage A10



Selbsterstellte Illustration

Für die deutschen Fernsehfilme liegt auf Grund der Datenlage nur der Wert von 2016 mit 44 %¹⁴ bei Protagonistinnen vor, deshalb wird hier noch der europäische Vergleich

- 9 Institut für Medienforschung der Universität Rostock (Hg.): Audiovisuelle Diversität?, S. 8.
- 10 Vgl. Institut für Medienforschung der Universität Rostock (Hg.): Sichtbarkeit auf dem Prüfstand: Fortschrittsstudie zur audiovisuellen Diversität: Kino & Vielfalt, o.O. 2022, S. 25.
- 11 Vgl. Institut für Medienforschung der Universität Rostock (Hg.): Audiovisuelle Diversität?, S. 7.
- 12 Ebd.
- 13 Vgl. Institut für Medienforschung der Universität Rostock (Hg.): Sichtbarkeit auf dem Prüfstand, S. 5.
- 14 Vgl. Institut für Medienforschung der Universität Rostock (Hg.): Audiovisuelle Diversität?, S. 7.

hinzugezogen, um nicht nur die Daten eines Jahres vergleichen zu können. Im europäischen Vergleich werden im Fernsehen seit 2015 fast gleichbleibend 45 % ermittelt.¹⁵ Für die Jahre 2000–2020 über das »Dritte Reich« in den Fernsehfilmen ließ sich dafür in der Statistik dieser Arbeit ein Wert von 25 % ermitteln was einen zusammengekommenen Wert für die Spielfilme über das »Dritte Reich« von circa 23,5 % ergibt (siehe A2 und A10). Wie sich diese Zahlen auf die verschiedenen Genre und den Anteil von RegisseurInnen verteilt, ist in A4/A5 sowie A8/A9 aufgezeigt. Wie die Werte der Studien über RegisseurInnen mit der in dieser Arbeit erstellten Statistik im Verhältnis stehen, wird im Kapitel 6.2 zusammengefasst.

Bei der Kategorie des Alters der Frauenrollen in Filmen ist ein weiterer Punkt signifikant, wie eine Studie von 2017 zusammenfasst:

Altersgap: wenn Frauen vorkommen, dann als junge Frauen. Bis zu einem Alter von Mitte 30 Jahren kommen Frauen und Männer in etwa gleich oft vor. Ab Mitte 30 verändert sich dies: hier kommen auf eine Frau zwei Männer. Ab 50 Jahren kommen auf eine Frau drei Männer. Dieser Schwund findet in allen Sendern über alle Formate und Genres statt. Dies gilt auch für den Kinofilm.¹⁶

Für die Jahre 2017–2020 bleibt trotz leichter Veränderungen auch hier die Altersgruppe der 20–39jährigen Frauen immer noch am meisten vertreten.¹⁷ Besonders erwähnenswert in der gleichen Studie ist die Erkenntnis, dass 25 % der Protagonistinnen (sehr) dünn waren im Vergleich zu nur 9 % der Protagonisten und bei der Kategorie übergewichtig 0 % der Frauen und 3 % der Männer.¹⁸ Diese Beobachtungen sind relevant, wenn in den historischen Spielfilmen auf das Alter und das Aussehen der Protagonistinnen eingegangen wird.

Für die Untersuchung der gezeigten unterschiedlichen Opfergruppen und deren Frauenanteil, ist es auch notwendig die Studien im Hinblick auf Diversität zu betrachten. Für die Analyse der Darstellung der Verfolgung auf Grund von Sexualität oder im Kontext des »Euthanasie«-Programms wird hier der Vergleichswert aus der Studie zur Diversität in den Top 100 deutschen Kinofilmen zwischen 2017–2020 genannt. Die Studie nimmt einen Grundwert von 11 % nicht heterosexueller Menschen an. Jedoch gab es nur 1 % Protagonistinnen und 4 % Protagonisten mit dieser Beschreibung in den Filmen. Bei schwerbehinderten Menschen wird der Wert mit 5 % der Gesamtbevölkerung vorausgesetzt, was mit 5 % Protagonisten und 1 % Protagonistinnen noch stärker in einem quantitativen Ungleichgewicht auffällt.¹⁹ Die Spielfilme über das »Dritte Reich« werden auch auf diese Merkmale hin untersucht.

Diese genannten Studien beziehen sich – im Gegensatz zu der eigens hier erstellten Statistik – nur auf die Zeitspanne ab 2011 für das Kino und ab 2016 für das Fernsehen.

15 Vgl. European Audiovisual Observatory (Hg.): Female audiovisual professionals in European TV fiction production, S. 29.

16 Institut für Medienforschung der Universität Rostock (Hg.): Audiovisuelle Diversität?, S. 10.

17 Vgl. Institut für Medienforschung der Universität Rostock (Hg.): Sichtbarkeit auf dem Prüfstand, S. 7.

18 Vgl. Ebd., S. 15.

19 Vgl. Ebd., S. 22.

Aber zieht man amerikanische Studien hinzu, die auch die hier untersuchten Jahrzehnte berücksichtigt haben, hat die Verteilung von Rollen an Frauen und Männern im westlichen Film zwischen 2000–2020 keine ausschlaggebende Veränderung zu den gerade beschriebenen Mustern vollzogen. Teilweise sind die Zahlen sogar in diesem Zeitraum zu Ungunsten der Frauen rückläufig.²⁰ 2023 war der Frauenanteil bei weiblichen Hauptfiguren in Hollywood Filmen sogar wieder so niedrig wie 2010.²¹

Filme mit gesellschaftlich kritischen (feministischen) Themen mit Protagonistinnen sind so wenig im Mainstream der Filmindustrie verankert, dass sie auch eigene Filmfeste erhalten. Ein solches ist z.B. 2001 – also im hier untersuchten Zeitraum – gegründet worden.²² Sie umfassen entweder nur Filme von Frauen oder wie an diesem Beispiel gezeigt, Werke mit Protagonistinnen von RegisseurInnen, in denen Frauenrechtsverletzungen auf der ganzen Welt angesprochen werden. Der gewinnorientierte finanzielle Aspekt der Fokussierung der westlichen Filmindustrie auf Protagonisten kann nicht als valider Punkt aufgeführt werden, da bereits innerhalb des untersuchten Zeitraums statistisch belegt wurde, dass Protagonistinnen keinen negativen Unterschied auf den Umsatz haben. Im Gegenteil sind Filme mit mehreren weiblichen Nebenfiguren sogar erfolgreicher an der Kinokasse.²³ Ausschlaggebend ist wie viel investiert wird und männlich geleitete Filmprojekte haben zumeist einen größeren Finanzierungsrahmen, wie eine Studie der Uni Rostock zur medialen Sichtbarkeit von Frauen herausfand:

Den stärksten Einfluss auf die Besucherzahlen hat jedoch die Höhe des Filmbudgets, dies erklärt den Kassenerfolg zu ca. 30 %. Ein Kinofilm mit männlicher Regie hat ein durchschnittliches Budget von 2,8 Mio. €. Filme, die von Frauen inszeniert wurden, ein durchschnittliches Budget von 1,9 Mio.€.²⁴

Diese Gegebenheit wurde ebenso für den amerikanischen Filmmarkt belegt.²⁵ Ebenfalls zu erkennen ist, neben der niedrigeren Anzahl an Frauenrollen in den Filmen, ein ungleiches Verhältnis des Sprechanteils und der Relevanz für die Handlung. Der Bechdeltest ist eine einfach anwendbare Methode um das zu erkennen. Man stellt drei Fragen an den

20 »Only 12 % of all clearly identifiable protagonists were female in 2014. This represents a decrease of 3 percentage points from 2013 and a decrease of 4 percentage points from 2002.«, in: Center for the Study of Women in Television and Film at San Diego State University (Hg.): *It's a Man's (Celluloid) World*, S. 1.

21 Vgl. USC Annenberg. School for Communication and Journalism (Hg.): *Inequality in 1,700 Popular Films: Examining Portrayals of Gender, Race/Ethnicity, LGBTQ- & Disability from 2007 to 2023*, o.O. 2024, S. 1.

22 Vgl. Profil des »Filmfest FrauenWelten. Terre des Femmes. Menschenrechte von Frauen im Blickpunkt des Films« auf dessen Internetseite: <https://filmfest-frauenwelten.de/profil/> zuletzt aufgerufen am 11.10.2023.

23 Vgl. Institut für Medienforschung der Universität Rostock (Hg.): *Sichtbarkeit auf dem Prüfstand*, S. 17.

24 Institut für Medienforschung der Universität Rostock (Hg.): *Sichtbarkeit auf dem Prüfstand*, S. 17.

25 »Because films featuring male protagonists have larger budgets, they earn larger box office grosses. [...] Films with larger budgets generate larger grosses, regardless of the sex of the protagonist.«, in: Center for the Study of Women in Television and Film at San Diego State University (Hg.): *Women @ the Box Office*, S. 2.

Film. 1. Gibt es zwei Frauen im Film, die einen Namen erhalten? 2. Sprechen diese Frauen einmal im Film miteinander? 3. Geht das Gespräch über etwas anderes als über Männer? Werden diese Fragen alle mit Ja beantwortet, ist der Test bestanden. Alleine diese Fragen werden im Test bereits von vielen Filmen, in Deutschland wie in Hollywood-Produktionen, verneint.²⁶

Bei diesen Untersuchungsergebnissen ist es relevant den Frauteil bei AutorInnen zu berücksichtigen, um benennen zu können wer diese Rollen entwickelt. Die Drehbuchautorin Anika Decker beschreibt ihre Erfahrungen folgendermaßen:

Also bei Frauenrollen werden immer Gründe gesucht, warum die sich dann vielleicht doch mal in einem Moment auszieht vor lauter Freude [...] das sind schon immer Bestandteile einer Drehbuchdiskussion. [...] Also Frauen dürfen in Filmen nur mit dem Richtigen schlafen. Alles andere macht sie billig. Wenn Männerfiguren eingeführt werden, ist der coole Macho meistens mit einer im Bett von der er den Namen vergessen hat. Das ist dann der Gag.²⁷

Statistische Untersuchungen über AutorInnen liegen noch nicht so lange vor. Die einsehbaren Studien zeigen jedoch, dass die Rollen in Serien hauptsächlich von Männern geschrieben werden und möglicherweise die Vergabestrukturen dabei ausschlaggebend sind.²⁸ Fertiggestellte Drehbücher könnten allerdings auch noch auf die Geschlechterverteilung hin kontrolliert werden und so mehr Frauenrollen einbinden.²⁹ Bei den Besprechungen der Werke von AutorInnen im Medien- und Literaturbetrieb zeigt sich ebenfalls eine klare Tendenz hin zu den männlichen Autoren.³⁰ Eine Veränderung dieser Werte zu Gunsten einer Gleichstellung der Geschlechter und Gesellschaftsgruppen über eine Periode mehrerer Jahre wird in den Untersuchungen nicht festgestellt.³¹ Das ist relevant, weil somit auch immer die Sichtbarkeit von Regisseurinnen und der Protagonistinnen ihrer Filme davon abhängt, wie Martha Lanzen 2018 für die amerikanischen Filmbranche belegen konnte.³²

26 Vgl. Vahabzadeh, Susan/Weiss, Marlene: Bechdel-Test. Männerwelten, *Süddeutsche Zeitung* vom 17.02.2017.

27 »Frauen dürfen im Film nur mit dem Richtigen schlafen.« Drehbuchautorin Anika Decker über die Vermeidung des »Märchenprinz-Modells«, *FilmFrauen. Die Interviews* in der ZDF-Mediathek vom 04.03.2019: <https://www.zdf.de/kultur/filmfrauen-die-interviews/filmfrauen-anika-decker-100.html> zuletzt aufgerufen am 23.10.2023, TC: 01:39-05:44.

28 Vgl. Schspln. Gedanken einer Schauspielerin (Hg.): *Serienstudie 2022*, S. 34.

29 »Mit NEROPA Neutrale Rollen Parität hat Belinde Ruth Stieve eine Methode entwickelt die dem entgegensteuert und Drehbücher nachträglich geschlechtergerechter und diverser gestaltet. [...] nicht durch Hinzufügen zusätzlicher Rollen, sondern indem einige neutrale (vormals männliche) Rollen in weibliche umgewandelt werden.«, in: »Neropa. Neutrale Rollen Parität«, Rubrik Methode auf der Internetseite von Neropa: <https://neropa.stieve.com/die-neropa-methode/> zuletzt aufgerufen am 13.10.2023.

30 Vgl. Institut für Medienforschung der Universität Rostock (Hg.): *Zur Sichtbarkeit von Frauen in Medien und im Literaturbetrieb*, o.O. 2018, S. 14ff.

31 Vgl. USC Annenberg. School for Communication and Journalism (Hg.): *Critic's Choice 2* (2018), S. 17.

32 Vgl. Center for the Study of Women in Television and Film at San Diego State University (Hg.): *Thumbs Down 2018*, S. 1f.

3.2 Geschlechtsspezifische und romantisierte Gewalt an Frauen als Erzählmotiv

Bevor auf den Male Gaze in Bezug auf (sexuelle) Gewalt an Frauen in westlichen Spielfilmen eingegangen wird³³, zunächst eine knappe Zusammenstellung einiger Fakten vom Robert-Koch-Institut (RKI) zur gesundheitlichen Lage der Frauen in Deutschland:

Jede dritte Frau in Deutschland hat seit dem 15. Lebensjahr körperliche und/oder sexuelle Gewalt erfahren. Deutschland liegt mit dieser Häufigkeit im europäischen Durchschnitt. Die Täter sind überwiegend Partner oder ehemalige Partner der Betroffenen. [...] 80,3 % der Opfer waren weiblich.³⁴

Im Jahr 2023 gab es »beinahe jeden Tag einen Femizid in Deutschland.«³⁵ Die soziale Herkunft der Frauen spielt dabei keine Rolle, wie dieses Zitat zusammenfasst:

Gewalt gegen Frauen ist in Deutschland weit verbreitet und alltäglich. Sie betrifft Frauen aus allen sozialen Schichten und aus jeder Altersklasse. [...] Gleichzeitig ist das Thema Gewalt gegen Frauen in Deutschland mit einem Tabu belegt: Nur ein Bruchteil der Gewalttaten wird je zur Anzeige gebracht. Ein Grund hierfür kann die mediale Berichterstattung über das Thema sein.³⁶

Die Folgen dieser Gewalt gegen Frauen werden vom RKI in fünf nicht tödliche und vier tödliche Kategorien unterteilt. Resultate dieser Gewalt sind lebensbedrohliche oder lebenslange Folgeschäden.³⁷ (Verbale) Gewalt gegen Frauen drückt sich auch im digitalen Raum aus.³⁸ Auch wenn »die offiziell erfassten Daten und Zahlen immer nur die Spitze des Eisbergs sind [und] das eigentliche Ausmaß an häuslicher Gewalt [...] deutlich höher [ist]«³⁹, wird in der folgenden Argumentation mit den verfügbaren Daten gearbeitet.

2022 waren es insgesamt »157.550 Fälle, 9,4 Prozent mehr als noch 2021. 80 Prozent der Opfer waren Frauen, die Tatverdächtigen in knapp 80 Prozent der Fälle Männer, zu

33 Vgl. *Brainwashed – Sexismus im Kino*. Nina Menkes. USA 2022.

34 Robert-Koch-Institut (Hg.): *Gesundheitliche Lage der Frauen in Deutschland – wichtige Fakten auf einen Blick*, Berlin 2023, S. 60.

35 Pressemitteilung des Bundesministerium des Innern und für Heimat, des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und des Bundeskriminalamts »Straftaten gegen Frauen und Mädchen steigen in allen Bereichen – Fast jeden Tag ein Femizid in Deutschland« vom 19.11.2024: https://www.bka.de/DE/Presse/Listenseite_Pressemitteilungen/2024/Presse2024/241119_PM_BLB_Straftaten_gegen_Frauen.html zuletzt aufgerufen am 01.12.2024.

36 Meltzer, Christine: »Die Darstellung von Gewalt gegen Frauen in den Medien«, vom 23.11.2022 auf bpb.de: <https://www.bpb.de/themen/gender-diversitaet/femizide-und-gewalt-gegen-frauen/515609/die-darstellung-von-gewalt-gegen-frauen-in-den-medien/#node-content-title-2> zuletzt aufgerufen am 07.11.2023.

37 Vgl. Robert-Koch-Institut (Hg.): *Gesundheitliche Lage der Frauen in Deutschland*, 2023, S. 61.

38 Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Referat Öffentlichkeitsarbeit (Hg.): *Dritter Gleichstellungsbericht. Digitalisierung geschlechtergerechter gestalten*, Berlin 2021, S. 36–39.

39 Hedayati, Asha: *Die stille Gewalt. Wie der Staat Frauen alleinlässt*, Hamburg 2023, S. 32.

40 Prozent frühere, zu 60 Prozent aktuelle Partner.«⁴⁰ Trotz dieser klaren Benennung der Täter in der Realität aus dem engen persönlichen Umfeld, sind die Täter in deutschen Fernsehfilmen am häufigsten Unbekannte. Partner sind prozentual genauso oft als Täterkategorie zu finden wie »Arbeit« und »Andere«.⁴¹ Die tatsächlichen strafrechtlichen Zahlen von Gewalt an Frauen sind nicht im deutschen Spielfilm repräsentiert, denn es gibt »kaum Adressierung der strukturellen Dimension geschlechtsspezifischer Gewalt.«⁴² Das trifft auch auf andere mediale Berichterstattung über Gewalt an Frauen zu, wie Christine Meltzer schreibt:

Studien zeigen, dass Medienschaffende oft Ereignisse auswählen, die aufgrund bestimmter Merkmale (sogenannte Nachrichtenfaktoren) besonders berichtenswert erscheinen, z.B. durch einen großen Schaden oder weil sie unerwartet geschehen. Im Gegenzug werden alltägliche Ereignisse weniger häufig aufgegriffen. Dies trifft auch für die Berichterstattung über Gewalt gegen Frau zu. Eine Studie über die mediale Berichterstattung über Gewalt gegen Frauen in deutschen Tageszeitungen (2015–2019) zeigt, dass über alltägliche Formen der Gewalt gegen Frauen stark unterproportional im Verhältnis zu ihrem realen Vorkommen berichtet wird (wie z.B. Körperverletzung oder Nötigung).⁴³

Vielleicht ist eine Begründung dafür auch darin zu suchen, dass in der BRD (sexuelle) Gewalt von Männern an ihren Frauen sogar gesetzlich erlaubt war. Diese Behandlung von Frauen wurde also nicht als Unrecht aufgefasst, sondern zu ihrer Pflicht umgedeutet, wie dieses Zitat verdeutlicht:

Die »Mach«die Beine breit«-Rechtsprechung war ein Phänomen der 1960er- und 1970er-Jahre. Eine ordentliche deutsche Ehefrau müsse für ihren Mann zur Verfügung stehen, völlig klar, Sex sei ein Anrecht des Mannes: Darin waren sich am 2. November 1966 die Richter – ausschließlich Männer – des 4. Zivilsenats am Bundesgerichtshof einig.⁴⁴

Was von diesem Frauenbild der BRD wurde in Spielfilme der Jahre 2000–2020 übertragen? In Spielfilmen wird die dargestellte (sexuelle und körperliche) Gewalt als Motivation des männlichen Protagonisten benutzt um die Frauen vor Gewalt zu schützen oder diese zu rächen. Frauenrollen werden größtenteils als Opfer gezeigt, die Schutz bedür-

40 Feuerbach, Leonie: Lagebild häusliche Gewalt. Fast 160.000 Fälle im Jahr 2022, *Frankfurter Allgemeine* vom 11.07.2023.

41 Vgl. Hochschule Wismar (Hg.): Geschlechterspezifische Gewalt im Deutschen TV, o.O. 2021, S. 11

42 Ebd., S. 17.

43 Meltzer, Christine: »Die Darstellung von Gewalt gegen Frauen in den Medien«, vom 23.11.2022 auf bpb.de.

44 Steinke, Ronen: Eheliche Pflichten, *Süddeutsche Zeitung* vom 25.01.2024.

fen.⁴⁵ Dazu kommt, dass Gewalt an Frauen in den Filmen häufig romantisiert wird.⁴⁶ Dies geschieht entweder als Beweis der Zuneigung des Protagonisten oder in gewalttätigen Situationen, die dann romantisiert inszeniert werden. Liegt der Grund darin, dass in der BRD die Rechtsprechung besagte, »die Frau genügt ihren ehelichen Pflichten nicht schon damit, dass sie die Beiwohnung teilnahmslos geschehen lässt [...]«⁴⁷? In diesem Zusammenhang kommt der Begriff der Opferbereitschaft des NS-Frauenbildes auf, wenn es heißt »die Ehe [fordert] von ihr doch eine Gewährung in ehelicher Zuneigung und Opferbereitschaft und verbietet es, Gleichgültigkeit oder Widerwillen zur Schau zu tragen.«⁴⁸ In Szenen, die erst durch die Errettung der Frau vor Gewalt durch den Mann möglich werden, wird die zuvor erlittene Brutalität auch entsprechend nicht weiter thematisiert.

Ebenso für die amerikanische Filmbranche liegt vergleichende Literatur zur Gewalt in Filmen im Geschlechterkontext vor.⁴⁹ Dieses dort festgestellte Motiv zeigt sich auch in den hier untersuchten Filmen. Teilweise bezieht es sich nicht nur auf erwachsene Männer, sondern wird auch auf Jungen übertragen. Alleine in den Filmen der Statistik dieser Arbeit findet sich in *John Rabe*⁵⁰ und *Deutschstunde* zwei Mal eine Szene, in der sonst ruhige Jungen sich erst gegen die Männer wehren, die ihnen was angetan haben/antun wollen, wenn ihre Schwestern von diesen Männern gewalttätig angegangen werden. Die Gewalt wird dann um Frauen zu schützen von den Jungen an den älteren Männern ausgeübt. Die Gewalt an den Frauen ist die Motivation oder der Auslöser für die gewalttätige Reaktion von Jungen gegenüber diesen Männern. Die Gewalt an den Frauen ist nicht eine für sich stehende Handlung. In keinem der Fälle, wird die Meinung oder Gefühlslage der Schwestern dabei thematisiert, dargestellt oder nochmal aufgegriffen.⁵¹ Diese Darstellung entspricht deutschen Fernsehfilmen allgemein. Dort ist mit 51 % »keine/randständige Opferperspektive«⁵² mit Abstand die häufigste Sichtweise.

In den meisten Fällen sind die Protagonisten in den untersuchten Filmen allerdings erwachsene Männer, die entweder selbst Gewalt an Frauen ausüben oder diese rächen wollen. Eine ausführliche Analyse von körperlicher, explizit sexueller Gewalt in den untersuchten Filmen, welchen Umfang sie in den Handlungen einnimmt und wie sie inszeniert wird, wird in 6.2.1 vorgenommen. Das Leid der Frauen als Motivation des Protagonisten lässt sich auch in einem der bekanntesten Holocaustfilme *Schindlers Liste* erken-

45 »Häufig Darstellungen und Erzählungen teils expliziter und schwerer Gewalt vor allem gegen *Frauen* und Kinder.«, in: Hochschule Wismar (Hg.): Geschlechterspezifische Gewalt im Deutschen TV, o.O. 2021, S. 17.

46 Vgl. *Wie Filme & Serien Übergriffe romantisieren*, BRUST RAUS, YouTube-Kanal in Kooperation mit dem SWR, vom 09.10.2023: <https://www.youtube.com/watch?v=KCKagMztsp8&t=3s> zuletzt aufgerufen am 13.10.2023.

47 Steinke, Ronen: Eheliche Pflichten, *Süddeutsche Zeitung* vom 25.01.2024.

48 Ebd.

49 Vgl. Bleakley, Amy: Trends of sexual and violent content by gender in top-grossing U.S. films, 1950–2006, in: *Journal of adolescent health*, 51 (1), 2012, S. 73–79.

50 *John Rabe*. Florian Gallenberger. D/F 2008.

51 *Deutschstunde* (2018), TC: 01:45:03–01:45:13.; *John Rabe* (2008), TC: 01:30:53–01:31:35.

52 Hochschule Wismar (Hg.): Geschlechterspezifische Gewalt im Deutschen TV, S. 13.

nen. Die Darstellung der Opferrolle speziell der jüdischen Frauen wird im Kapitel 6.1.5 noch einmal genauer analysiert.

3.3 »Wenn *Des Kaisers neue Kleider* auf *Basic Instinct* trifft«: Die Filmproduktion als Männerdomäne und ihre Auswirkungen auf die Darstellung weiblicher Charaktere

Das Besondere an der Kunst ist, dass sie ihre GestalterInnen durch ihre eigenen Mittel vorführen kann. *Männer zeigen Filme und Frauen ihre Brüste*⁵³ ist eine Mockumentary⁵⁴, die genau diese beschriebene inoffiziell verbreitete Rollenverteilung der Geschlechter herausgreift. Ein Artikel in *Le Monde* 2012 über die Filmfestspiele in Cannes von drei Kunst schaffenden Frauen der Filmbranche in Frankreich geht mit »A Cannes, les femmes montrent leurs bobines, les hommes, leurs films« in die gleiche Richtung. Sehr direkt sprechen die Frauen darin die Situation weiblicher Kolleginnen in der westlichen Filmbranche an:

Mit großer Klarheit über seine vorrangige Rolle haben sie es verstanden, jeden weiblichen Wunsch zu verhindern, sich um irgendeinen Platz in diesem so gut behüteten Milieu zu bewerben. [...] Worüber sollten sich unsere Musen beklagen? Sie werden für ihre wesentlichen Qualitäten gefeiert: Schönheit, Anmut, Leichtigkeit? Ersparen wir ihnen die Qualen der Leitung eines Filmteams, ersparen wir ihnen die schmerzhaft Konfrontation mit den technischen Zwängen eines Filmsets. Warum sollten sie sich in einem Organisationskomitee langweilen, in dem wichtige Entscheidungen getroffen werden und das seit seiner Gründung nur Präsidenten hatte? Behalten wir den Männern die schwere Last dieser abstoßenden Funktionen vor. Den Frauen die Nähspulen, den Männern die der Brüder Lumière!⁵⁵

Die Filmproduktion ist ein Geschäft, auch wenn Kunst das Produkt sein soll. Und wie die meisten Branchen weltweit, die einen großen finanziellen Gewinn erzielen, wird auch sie von Männern dominiert. In dieser Branche wird Geld durch die Darstellungen von Personen in Geschichten und die Vermarktung dieser Filme gemacht. Warum ist dieser Aspekt wichtig für die Analyse dieser Arbeit? Es ist ein weiterer Baustein für die Gründe warum Frauen statistisch gesehen weniger Rollen mit weniger Text haben, sie dabei jünger sind und oft objektifiziert werden. Die filmische Darstellung historischer Ereignisse ist in diese Rahmenbedingungen eingebunden und muss auch darin betrachtet werden. Nur bei Berücksichtigung all dieser Elemente kann die Forschungsthese bearbeitet werden. In diesem Kapitel soll zusammengefasst werden, ob die Grundvoraussetzungen für Frauen und Männer in dieser Branche gleich sind und wenn nicht, wie sie die Darstellung von Frauen in Spielfilmen über das »Dritte Reich« beeinflussen können.

53 *Männer zeigen Filme und Frauen ihre Brüste*. Isabell Šuba. D 2013.

54 Fiktive Dokumentationen, die sowohl das Genre als auch das behandelte Thema parodieren.

55 Freie dt. Übersetzung von: Cottençon, Fanny/Despentes, Virginie/Serreau, Coline: A Cannes, les femmes montrent leurs bobines, les hommes, leurs films, *Le Monde* vom 11.05.2012.

Ab wann ist das Wort Sexismus angebracht um Abläufe zu beschreiben? Von Sexismus spricht man, wenn Diskriminierung auf Grund des zugeordneten Geschlechtes ausgeübt wird.⁵⁶ Und zwar, wenn das Geschlecht für den Kontext der Interaktion keine Rolle spielt.⁵⁷ Körperliche Übergriffe, Machtausübung von einem Geschlecht auf das andere, Ausnutzung von Arbeitskraft und ungleiche Behandlung sind Dinge, die Personen eines Geschlechtes auf Grund ihrer Zugehörigkeit widerfahren können. Was davon lässt sich auf die Filmproduktion übertragen?

Die #MeToo Bewegung seit 2017 ist eng mit den Enthüllungen um Harvey Weinstein⁵⁸ verbunden. Diese Abläufe in der Filmbranche wurden innerhalb des hier untersuchten Zeitraumes öffentlich und wurden von Betroffenen auch für die ersten zwei Jahrzehnte des Jahrhunderts rückwirkend angesprochen.⁵⁹ Es gibt über die Anfänge des Weinstein-Skandals auch Filme.⁶⁰ Das Medium Film setzt sich also mit seinen eigenen Produktionsvoraussetzungen auseinander. Die #MeToo Debatte und ihre mediale Aufarbeitung wurde in einer Studie des Familienministeriums von 2022 in der Bevölkerung mehrheitlich als wichtig zur Sensibilisierung gegenüber Sexismus wahrgenommen.⁶¹ Die sich gegenseitig bedingende Verbindung von Filmindustrie und Gesellschaft ist deshalb zu erwähnen, da auch der Zusammenhang von kollektivem Gedächtnis und filmischer Erinnerungskultur in der Analyse dieser Arbeit ein wichtiges Element ist. Der Umgang der deutschen Filmbranche bei öffentlichkeitswirksamen Preisverleihungen mit der #MeToo Bewegung wurde allerdings als zu wenig kritisiert.⁶² Dabei ist immer zu beachten, dass auch die Entscheidungsträger dieser Veranstaltungen hauptsächlich Männer sind. Aufträge werden wegen diesen gefestigten Strukturen auch hauptsächlich an Männer untereinander vergeben.⁶³ Daraus lässt sich vielleicht auch ableiten, warum

56 »Vorstellung, nach der ein Geschlecht dem anderen von Natur aus überlegen sei, und die [daher für gerechtfertigt gehaltene] Diskriminierung, Unterdrückung, Zurücksetzung, Benachteiligung von Menschen, besonders der Frauen, aufgrund ihres Geschlechts«, in: »Sexismus« auf Duden online: <https://www.duden.de/node/165106/revision/1248355> zuletzt aufgerufen am 11.11.2023.

57 Vgl. EAF Berlin. Diversity in Leadership (Hrsg): Gemeinsam gegen Sexismus. Maßnahmen gegen Sexismus am Arbeitsplatz, in Kultur und Medien und im öffentlichen Raum, Berlin 2021, S. 9.

58 US-amerikanischer Filmproduzent und verurteilter Sexualstraftäter, der jahrzehntelang auf Grund seiner Machtposition in der amerikanischen Filmproduktion Schauspielerinnen und weibliche Angestellte sexuell nötigte und vergewaltigte.

59 Vgl. Gegen das Schweigen – Machtmissbrauch bei Theater und Film in der ARD-Mediathek vom 11.03.2024: <https://www.ardmediathek.de/video/gegen-das-schweigen-machtmissbrauch-bei-theater-und-film/gegen-das-schweigen-machtmissbrauch-bei-theater-und-film/ndr/Y3jPZDovL25kciskZS9wcm9wbGFuXzE5NjMzOTYxM19nYW56ZVNlbmR1bmc> zuletzt aufgerufen am 29.02.2024.

60 Vgl. *She Said*. Maria Schrader. USA 2022.

61 Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Referat Öffentlichkeitsarbeit (Hg.): Sexismus im Alltag. Wahrnehmungen und Haltungen der deutschen Bevölkerung. Pilotstudie, Berlin 2022, S. 54f.

62 Vgl. Ellmenreich, Maja: »Berlinale und #MeToo-Debatte. Ein zu zaghaftes Bekenntnis«, in Deutschlandfunk vom 10.02.2018: <https://www.deutschlandfunk.de/berlinale-und-metoo-debatte-ein-zu-zaghaftes-bekenntnis-100.html> zuletzt aufgerufen am 08.08.2023.

63 »Konkret heißt das, Aufträge werden unter Kollegen vergeben – an entscheidenden Positionen sitzen öfter Männer.«, in: Basten, Lisa/Mangold, Lisa: »Soziale Lage. Massiver Gender Pay Gap in Kulturberufen«, Rubrik Kunst und Kultur, Schwerpunkt: Künstlersozialkasse von

nur knapp ein Viertel der Befragten in der Studie von 2022 angab, sie fänden Sexismus hätte sich in Alltag und Medien durch die Thematisierung reduziert.⁶⁴ Was für Auswirkungen haben die geschlechtsbezogenen Ungleichbehandlungen in der Filmbranche und was hat sich möglicherweise innerhalb des untersuchten Zeitraums verändert?

Erstens sind gelegentlich knappe Aussagen genauer zu beschreiben um das strukturelle Problem zu erkennen. So gewannen »46 % der von Frauen und 45 % der von Männern inszenierten Spielfilme«⁶⁵ einen Filmpreis, jedoch »im Bereich Regie ist das Geschlechterverhältnis unausgewogen: Regie führte bei 22 % der Filme eine Frau alleinverantwortlich, 67 % der Filme inszenierte ein Mann alleine.«⁶⁶ Es gibt Studien, die die strukturellen Hindernisse von Frauen für Positionen und Mitwirkung in der Filmbranche wissenschaftlich zusammenstellen.⁶⁷

Zweitens erhalten Schauspielerinnen und Mitarbeiterinnen in der Filmindustrie im Durchschnitt bis zu einem Drittel weniger Gehalt als ihre männlichen Kollegen.⁶⁸ Auf internationaler Ebene, wie bei den Oscars, werden die Filme nicht geschlechtsunabhängig gleich behandelt bei Auszeichnungen⁶⁹, was bedeutende Auswirkungen auf Sichtbarkeit und zukünftige Finanzierungen hat.⁷⁰ Wo hingegen deutsche Filme von Frauen

ver.di vom 09.03.2023: <https://kunst-kultur.verdi.de/schwerpunkte/soziale-lage/kuenstlersozialkasse/++co++921c7470-a942-11ed-bd44-001a4a160117> zuletzt aufgerufen am 11.08.2023.

64 Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Referat Öffentlichkeitsarbeit (Hg.): Sexismus im Alltag, S. 56ff.

65 FFA Filmförderungsanstalt (Hg.): Gender und Film, S. 18.

66 Ebd., S. 13

67 Dazu die Nennung von unterschiedlichen Studien, die unabhängig voneinander dies bestätigen: »Auch das Thema Gender und ungleiche Geschlechterverhältnisse wurde als zentral in der Zusammenarbeit, bei wesentlichen Entscheidungsprozessen und insbesondere bei der Besetzung von Positionen in der Film-, Fernseh- und Bühnenbranche genannt: [...] »Grenzen zwischen Männern und Frauen werden offiziell geleugnet, sind aber auf jeden Fall da. [...] Meistens sind die Männer da zu finden wo das Geld ist.«, in: Themis-Vertrauensstelle gegen sexuelle Belästigung und Gewalt e.V. (Hg.): Grenzen der Grenzenlosigkeit. Machtstrukturen, sexuelle Belästigung und Gewalt in der Film-, Fernseh- und Bühnenbranche, Berlin 2020, S. 12f; Vgl. FFA Filmförderungsanstalt (Hg.): Gender und Film, S. 9; Vgl. Elefant, Lior/Konor-Attias, Etty/Hasson, Yael/Dagan-Buzaglo, Noga (Hg.): The Celluloid Ceiling. A Gender-Based Analysis of The Israel Film Industry, o.O. 2021, S. 8; Vgl. European Expert Network on Culture and Audiovisual (EENCA) (Hg.): Gender gaps in the Cultural and Creative Sectors, S. 40.

68 Vgl. Beerhold, Julia: »Frauen im deutschen Fernsehen – Faktencheck Teil I: Vergütung«, auf der Internetseite des Bundesverband Schauspiel Bühne, Film, Fernsehen, Sprache vom 10.07.2016: <https://www.bffs.de/2016/07/10/frauen-im-deutschen-fernsehen-faktencheck-teil-i-verguetung/> zuletzt aufgerufen am 11.10.2023; Vgl. Basten, Lisa/Mangold, Lisa: »Soziale Lage. Massiver Gender Pay Gap in Kulturberufen«, Rubrik Kunst und Kultur, Schwerpunkt: Künstlersozialkasse von ver.di vom 09.03.2023; Vgl. Ver.di Bundesverwaltung, Bereich Kunst und Kultur (Hg.): Gender Pay Gap 2022 in ausgewählten künstlerischen Berufen in Deutschland, o.O. 2023.

69 Vgl. Gasteiger, Carolin: Oscar in Grafiken. Weiß, männlich, Netflix, *Süddeutsche Zeitung* vom 07.02.2020.

70 »Once again, the Academy of Motion Picture Arts and Sciences has failed to nominate even a single woman in its best director category. It is the 86th time in the Academy's 91-year history of awarding Oscars that the membership has seen fit to nominate an exclusively male slate.«, in: Lauzen, Martha: Academy's Failure to Nominate Women Directors Reinforces the Status Quo (Guest Column), *Variety* vom 24.01.2019.

häufiger Filmpreise in Deutschland gewinnen, aber dies keine Auswirkung auf die weiterhin ungleiche Finanzierung der Filme hat.⁷¹ Das Thema Finanzierung und Verteilung der Fördergelder bleibt ein wichtiger Aspekt, der eine gleichberechtigte Behandlung verhindert.

Drittens wie bereits in Kapitel 3.2.1 zusammengefasst, erhalten Frauen Rollen angepasst an ihr Aussehen und ihr Alter und sie werden ab einem bestimmten Alter weniger besetzt. Eine Struktur, die auch schon im 20. Jahrhundert belegt wurde, also nicht unbekannt ist.⁷² Die Aktion »Nobody's Doll« thematisiert, dass die Frauen in der Öffentlichkeit bei Präsentationen nach ihrem Aussehen, ihrer Kleidung bewertet werden⁷³, die bei Veranstaltungen traditionell freizügiger und weniger bekleidet vorausgesetzt wird, als bei Männern.⁷⁴ Denn rein statistisch gesehen, gewinnen Frauen, die »eine Sexszene im Film hatten [...] häufiger einen Oscar als Männer, die sich auf der Leinwand entblößten.«⁷⁵ Ihr Aussehen bei diesen Veranstaltungen kann als ausschlaggebend für ihre beruflichen Erfolge angesehen werden.⁷⁶ Und diese Präsentation hat eine Ausstrahlungskraft auf die Gesellschaft, wie die Schauspielerinnen und Initiatorinnen von »Nobodys Doll« Anna Brüggemann beschreibt:

„Nobody's Doll« hat so eine große Dimension – nicht nur für Kolleginnen. Gerade Nicht-Schauspielerinnen, mit denen ich darüber gesprochen habe, stimmten ein, und zwar aufgrund der Macht der Red-Carpet-Fotos: »Bitte macht das! Wir finden uns in den Frauen, die wir sehen, nicht wieder und fühlen uns unter Druck gesetzt!«⁷⁷

Viertens haben öffentliche Berichte sexuelle Belästigung, Nötigung und Missbrauch an Sets und bei Filmproduktionen durch in der Branche mächtige Männer⁷⁸ an hauptsäch-

71 Vgl. Institut für Medienforschung der Universität Rostock (Hg.): Wer dreht deutsche Kinofilme?, S. 11f., S. 15.

72 Vgl. Prommer/Linke: Ausgeblendet, S. 54f.

73 Vgl. Fendel, Heike-Melba: #NobodysDoll. »Das herrschende Schönheitsideal macht Frauen zur Puppe«, *ZEIT* vom 14.02.2018.

74 Vgl. Jahn, Thekla: »Kampagne #nobodysdoll. »Das gängige Schönheitsideal ist frauenfeindlich«, in Deutschlandfunk vom 13.02.2018: <https://www.deutschlandfunk.de/kampagne-nobodysdoll-das-gaengige-schoenheitsideal-ist-100.html> zuletzt aufgerufen am 08.08.2023; »Ich fühle mich in einem schulterfreien Abendkleid, bei dem ich ständig Angst habe, dass es herunterrutscht, verletzlich. Dass von einer Frau erwartet wird, dass sie sich auf dem roten Teppich ausstellt, halte ich für ungesund. Und das hat wenig mit ihrer Leistung als Künstlerin zu tun.«, in: Skupin, Bernd: Die Macht der Red-Carpet-Fotos: Nobody's Doll will Frauen von klassischen Mode-Diktaten befreien, *Vogue Germany* vom 08.02.2018.

75 Hemmes, Anne: Statistik zu Oscar-Preisträgern. Bloß keine Sexszenen!, *Süddeutsche Zeitung* vom 07.11.2013.

76 Vgl. Skupin: Die Macht der Red-Carpet-Fotos, *Vogue Germany* vom 08.02.2018.

77 Skupin: Die Macht der Red-Carpet-Fotos, *Vogue Germany* vom 08.02.2018.

78 Für weiterführende Studien könnte man diese Strukturen auch noch auf andere Bereiche der Kunstbranche ausweiten, wie z.B. die Verurteilung des Präsidenten der Musikhochschule München Siegfried Mauser zeigt: Vgl. Janisch, Wolfgang/Wimmer, Susi: Urteil des Bundesgerichtshofes. Siegfried Mauser muss ins Gefängnis, *Süddeutsche Zeitung* vom 09.10.2019.

lich Frauen offen angesprochen, wie beim WDR im Fall Gebhard Henke⁷⁹ und angeklagt wie bei Dieter Wedel⁸⁰. Das Wissen über solche Strukturen wurde im Nachhinein oft von anderen Männern der Branche – die aber nicht eingegriffen haben⁸¹ – bestätigt.⁸² #HowIWillChange war eine Folgereaktion von Männern aus der Industrie.⁸³ Teilweise werden Männer, die sich für einen respektvollen und gleichberechtigten Umgang aussprechen, ebenfalls ausgrenzend behandelt, denn »Männer, die ein respektloses Frauenbild haben, ignorieren ja auch andere Männer, die respektvoller und differenzierter sind. Weil sie im Endeffekt ein respektloses Menschenbild haben.«⁸⁴ Männer berichten ebenfalls von sexuellen Übergriffen von Männern.⁸⁵ Wenn auch statistisch nicht so viele wie Frauen.

Für all die genannten Aspekte des Wortes Sexismus finden sich somit Belege. Im Zuge dieser Debatten wurde auch die Arbeitssituation für weitere Gruppen, die außerhalb des Spektrums des heterosexuellen, weißen Mannes liegen, angesprochen.⁸⁶ Die Betrachtung der Situationen der Frauen in der Filmproduktion kann also auch ein Anfang für eine weiter geordnete Untersuchung sein. Die Darstellung marginalisierter Gruppen in deutschen Spielfilmen über das »Dritte Reich« wird in der Analyse der Filme ebenfalls angesprochen, weshalb deren Position in der Filmproduktion berücksichtigt werden muss. Jedoch kann sie in der Fragestellung dieser Arbeit nur eine Anregung für weitere Untersuchungen bieten, da die Darstellung von Frauen hier im Mittelpunkt steht.

Aktuelle Studien wie »The Celluloid Ceiling« sehen kaum Steigerung, eher einen Stillstand und teilweise eine Verschlechterung bei der Gleichstellung in der stärksten westlichen Filmproduktion. Relevant ist es auch deshalb, da bei Filmen mit Frauen in Entscheidungspositionen mehr Frauen in anderen Produktionsbereichen eingesetzt wer-

-
- 79 »Teils soll er die Vergabe von Rollen mit der Gewährleistung von Sex verbunden haben. [...] Im vergangenen Monat hatte der WDR bereits einem Mitarbeiter wegen Vorwürfen der sexuellen Belästigung fristlos gekündigt.«, in: Backes, Laura/Müller, Ann-Katrin: Nach Vorwürfen zu sexueller Belästigung. WDR wirft »Tatort«-Koordinator raus, *Spiegel* vom 14.06.2018.
- 80 Vgl. Pressemitteilung 01 der Staatsanwaltschaft München I: »Anklageerhebung gegen Dr. Dieter Wedel wegen Vergewaltigung« vom 05.03.2021: <https://www.justiz.bayern.de/gerichte-und-behoerden/staatsanwaltschaft/muenchen-1/presse/2021/1.php> zuletzt aufgerufen am 11.08.2023.
- 81 »Tatsächliche Belästiger*innen seien zudem oft intern bekannt, das Verhalten würde jedoch u.a. aus finanziellen und/oder hierarchischen Gründen geduldet und bagatellisiert, die übergreifig gewordenen Personen blieben weiter in ihrer Position«, in: Themis-Vertrauensstelle gegen sexuelle Belästigung und Gewalt e.V. (Hg.): Grenzen der Grenzenlosigkeit, S. 22–25.
- 82 Vgl. Peter Jackson bestätigt. Wie Weinstein die Karrieren dieser Schauspielerinnen zerstört, *Frankfurter Allgemeine* vom 16.12.2017.
- 83 Vgl. Graham, Ruth: »The XX Factor. Why the #MeToo Moment Is Liberating, Dispiriting, and Uncomfortable All at Once«, *Slate* vom 17.10.2017: <https://slate.com/human-interest/2017/10/why-the-metoo-moment-is-liberating-dispiriting-and-uncomfortable-all-at-once.html> zuletzt aufgerufen am 11.08.2023.
- 84 Fendel: #NobodysDoll«, *ZEIT* vom 14.02.2018.
- 85 Vgl. Mumford, Gwilym: Actor Terry Crews: I was sexually assaulted by Hollywood executive, *The Guardian* vom 11.10.2017; Vgl. Leah, Rachel: James Van Der Beek's story of sexual abuse is a powerful reminder that men can be victims too, *salon* vom 12.10.2017.
- 86 Vgl. Ryzik, Melen: What It's Really Like to Work in Hollywood* (*If you're not a straight white man.), *The New York Times* vom 24.02.2016.

den und dies durch diesen Stillstand nicht ansteigen kann.⁸⁷ Ebenso bei den Abläufen der Produktion hinter der Kamera sind die angesprochenen Aspekte zu erkennen, wie der Celluloid Ceiling Report 2021 beschreibt:

In an analysis of the year's biggest films, reports show a disappointing amount of women involved in them. [...] The COVID-19 pandemic has shifted the way we see theatrical releases and has made films more accessible in general, thanks to widespread streaming services. The need for entertainment looks different, but it seems like this has not translated into how entertainment is made.⁸⁸

Ungleichbehandlungen von Frauen und ihre fehlenden Möglichkeiten in der Filmindustrie die gleichen Aufgaben wie Männer zu erledigen, sind eine statistische Feststellung, die weiter betrachtet und benannt werden sollte. MitarbeiterInnen beschreiben – häufig aus Angst anonym – vorherrschenden Sexismus in ihrem Arbeitsumfeld, der verschiedene Formen annehmen kann. Dabei handelt es sich dann nicht zwingend um sexuellen Missbrauch, aber um strukturellen Machtmissbrauch in Bezug auf Sichtbarkeit, Gestaltungsmöglichkeiten und Gleichberechtigung, wie dieser Bericht einer Produktionsmitarbeiterin zeigt:

A few years ago [...], Michelle Millette was the first-assistant director on a film where the male director had conveniently written in a sex scene requiring an actress to get naked. He'd also brought his personal camera to set. And hidden it. Millette found out, stood in front of the secret camera during the shoot, and was cursed out afterward by the director who, she says, told her that she should have 'her cunt ripped off'. [...] One woman was belittled by two male colleagues only to have her work stolen by them. [...] Another was told to draw an animated 8-year-old character 'sexier'. Another was told she couldn't handle a camera because her breasts would get in the way. Another and another and another have all been patted on the head, had their work obsessively (and unnecessarily) questioned, or had their decisions temporarily overruled by workers who considered an order from a woman as a suggestion.⁸⁹

Auch berühmte Frauen der Industrie haben sich geäußert. Vor allem in Hollywood – als größter und einflussreichster Produktionsort für den westlichen Film Anfang des 21. Jahrhunderts – schließen sich Frauen zusammen um gemeinsam davon zu berichten.⁹⁰ Auch bereits in der Nachkriegszeit sind Aussagen von Schauspielerinnen zu finden, die

87 Vgl. Center for the Study of Women in Television and Film at San Diego State University (Hg.): *The Celluloid Ceiling*, S. 2ff.

88 Hale, Meghan: »Women in Film 2021 – The Celluloid Ceiling Report Shows A Step Backwards«, *Comic Years* vom 04.01.2022: <https://comicyears.com/movies/women-in-film-2021-celluloid-ceiling-report/> zuletzt aufgerufen am 01.07.2023.

89 Beggs, Scott: Sexisms in Hollywood May Be Rampant, but Now There's at Least a Place to Talk About It. The Tumblr called Shit People Say to Women Directors opens up long-closed doors, *Vanity Fair* vom 28.05.2015.

90 Vgl. Dowd, Maureen: Feature. The Women of Hollywood Speak Out, *The New York Times Magazine* vom 20.11.2015.

auf diese Machtstrukturen hindeuten.⁹¹ Beispielhaft für die letzten Jahre können hier die Erzählungen von Sharon Stone genannt werden, die in einer Biografie und Interviews von Sexismus in Hollywood berichtet.⁹² Besonders ihre Rolle in *Basic Instinct*⁹³, mit der sie den Durchbruch erlangte, ist bezeichnend für die Situation von Frauen in der Branche.⁹⁴ Der Autor des Films prahlte damals offen mit Machtausübung von Männern in der Filmindustrie – bereits hier fällt in diesem Zusammenhang der Name Harvey Weinstein – mit der auch immer die Objektifizierung von Frauen verbunden war.⁹⁵ Wie schwierig das Ansprechen und Bekämpfen solcher Machtausübung ist, wird beispielsweise in amerikanischen Spielfilmen und Dokumentationen bearbeitet.⁹⁶ *She Said* von 2022 erzählt die Enthüllungsgeschichte des Harvey Weinstein Skandals anhand der zwei weiblichen Investigativ-Journalistinnen im Spielfilmformat. Der Spielfilm *Bombshell – Das Ende des Schweigens*⁹⁷ aus dem Jahr 2019 geht – anhand einer wahren Begebenheit – kurz vor der #MeToo Bewegung, auf die berufliche Bedeutung von stereotyp weiblichem Aussehen für Frauen als Moderatorinnen und sexuellen Übergriffe von männlichen Vorgesetzten ein. Diese Bewegung hatte somit schon eine Auswirkung auf die Thematisierung dieser Abläufe, doch hat sie nicht das Kernproblem des Systems verändert.

Die als erste Frau in ihrer Kategorie Oscar prämierte Produzentin und Drehbuchautorin Julia Phillips veröffentlichte 1991, also lange vor #MeToo, mit »You'll Never Eat Lunch in This Town Again«⁹⁸ ein Buch, in dem sie die männerdominierten Machtstrukturen in Hollywood darlegte und Namen nannte. Tatsächlich war sie danach an keinem veröffentlichten Film mehr beteiligt. Selbst abgesicherte Frauen der westlichen Filmbranche sehen im Zuge von #MeToo in Äußerungen über die männerdominierten Machtstruk-

91 »Glück besteht aus guter Gesundheit und einem schlechten Gedächtnis, soll Ingrid Bergman einmal gesagt haben. [...] Auch damals, kurz nach dem Krieg, war das Filmgeschäft für Schauspielerinnen eine härtere Erfahrung als für ihre Kollegen. Generationen von Frauen in Hollywood haben deshalb die Devise mit dem mangelnden Erinnerungsvermögen beherzigt, selbst als keine Angebote mehr kamen.«, in: Vahabzadeh, Susan: Sharon Stones Memoiren: »The Beauty of Living Twice«. Das schöne zweite Leben, *Süddeutsche Zeitung* vom 10.04.2021.

92 Vgl. Vahabzadeh: Sharon Stones Memoiren, *Süddeutsche Zeitung* vom 10.04.2021; Vgl. Gantenbrink, Nora: Sharon Stone über Macht und Missbrauch in Hollywood. »Sex wurde in meiner Branche sehr lange erwartet«, *Spiegel* vom 16.04.2021.

93 *Basic Instinct*. Paul Verhoeven. USA 1991.

94 »Für die berühmte Szene, in der sie im Polizeiverhör die Beine übereinanderschlägt und keine Unterwäsche unter dem Kleid trägt, geht sie über Grenzen. Man verspricht ihr, es werde nichts zu erkennen sein. Als sie den fertigen Schnitt sieht, ohrfeigt sie Regisseur Paul Verhoeven und ruft ihren Anwalt an. [...] Ihre Rolle der Catherine Tramell ist eher eine männliche Angstlust-Fantasie als ein ausdifferenzierter Frauen-Charakter, [...]. [...] »Weibliche Stars waren eine Verzierung. Wir sollten tun, was sie uns sagten«, schreibt sie.«, in: Stöwing, Oliver: Autobiografie. Memoiren: So schildert Sharon Stone Sexismus in Hollywood, *Berliner Morgenpost* vom 29.03.2021.

95 »Er beschreibt seinen One-Night-Stand mit der ›Basic Instinct‹-Hauptdarstellerin Sharon Stone als nur ›ganz nett‹ – aber dass er, als Drehbucharchitekt des Films, der sie weltberühmt machte, einfach das Gefühl hatte, »dass ich sie verdient hatte!«, in: Steinitz, David: »Basis Instinct« wird 30. Das ist der Höhepunkt, *Süddeutsche Zeitung* vom 18.06.2021.

96 Vgl. *Half the Picture. Sexismus in Hollywood*. Amy Adrion. USA 2018.

97 *Bombshell – Das Ende des Schweigens*. Jay Roach. CAN/USA 2019.

98 Phillips, Julia: *You'll Never Eat Lunch in This Town Again*, o.O. 1991.

turen eine Gefahr für ihre Karriere und nutzen auch unter anderem das Wort Sexismus dafür. Der Artikel von Scott Beggs nennt einige dieser Frauen:

S.P.S.T.W.D [Shit People Say to Women Directors (and Other Women in Film)] is gaining steam during an interesting cultural moment, with more and more famous speaking out about the industry's sexism. Melissa McCarthy claiming it's ›an intense sickness‹. Cate Blanchett mocking red-carpet camera treatment. Shonda Rhimes on the ›female-driven drama‹ tag. Salma Hayek unloading on institutionalized sexism before half-joking that she'd probably never work again. Kathryn Bigelow decrying the ›horrific situation for women directors‹.⁹⁹

In diesem Zusammenhang sind auch illegale Veröffentlichungen von Nacktfotos von prominenten Schauspielerinnen zu betrachten. Die Sexualisierung dieser Personen der Filmbranche betraf nur Frauen. Diese intimen Fotos waren im Internet zugänglich und weitere wurden wohl für Geld weiterverkauft.¹⁰⁰ Hat die Darstellung weiblicher Charaktere in Spielfilmen über das »Dritte Reich« seinen Ursprung in diesem Umgang mit Frauen in der westlichen Filmproduktion allgemein?¹⁰¹ Imitiert nun die Kunst das Leben oder das Leben die Kunst?

Ein herausgegriffener Exkurs soll genauer betrachtet, in welchen Zusammenhang diese zusammengefassten Abläufe bei Spielfilmen über historische Themen zum Tragen kommen können. Das Beispiel von Roma Ligocka¹⁰² zeigt, dass auch die Verwandtschaft von weiblichen Opfern des Holocaust mit berühmten Regisseuren nicht unbedingt zu einer filmisch, historisch belegbaren Darstellung von Frauen im Kontext des Holocaust führt.¹⁰³ Ihr Cousin Roman Polański ist in mehreren Hinsichten in diesem Kontext interessant. Erstens ist er mit seinem Film *Der Pianist*¹⁰⁴ einer der bekanntesten internationalen Regisseure zum Thema Holocaust und hätte somit die Möglichkeit (gehabt) Frauen und ihre Erlebnisse auch durch familiäres Wissen und persönliche Lebenserfahrungen in seinen Filmen zu thematisieren. Zweitens ist er was das Thema sexueller Missbrauch angeht bereits seit den 1970ern ein wiederkehrender Name. Ausgelöst durch die

99 Beggs: Sexisms in Hollywood May Be Rampant, but Now There's at Least a Place to Talk About It, *Vanity Fair* vom 28.05.2015.

100 Vgl. Wenig, Christina: Nacktfoto-Skandal: Promis wehren sich gegen Hacker-Angriff, *RollingStone* vom 01.09.2014.

101 »Dass [Anika] Decker dies aber erst durch einen Prozess habe erreichen können, bezeichnet der [Deutsche Drehbuch] Verband als ›gleichermaßen aberwitzig wie beschämend‹. Decker sei zur ›Bittstellerin degradiert‹ worden und den Verantwortlichen bei Barefoot Films und Warner mangle es ›ganz offensichtlich an Fairness und Anstand‹.«, in: Steinitz, David: Der Prozess, *Süddeutsche Zeitung* vom 28.09.2023.

102 Vgl. Ligocka, Roma/Von Finckenstein, Iris: Das Mädchen im roten Mantel, München 2002.

103 Vgl. Salski, Katarzyna: »Roma Ligocka: Das Mädchen im roten Mantel in ›Schindlers Liste‹«, auf der Internetseite der Porta Polonica – die digitale Dokumentationsstelle zur Kultur und Geschichte der Pol:innen in Deutschland innerhalb der LWL-Museen für Industriekultur Westfälisches Landesmuseum: <https://www.porta-polonica.de/de/atlas-der-erinnerungsorte/roma-ligocka-das-maedchen-im-roten-mantel-schindlers-liste?page=1#body-top> zuletzt aufgerufen am 07.08.2023.

104 *Der Pianist*. Roman Polański. F/D/PL/GB 2001.

Anklage wegen Vergewaltigung einer Minderjährigen¹⁰⁵, für die er sich schuldig bekannte¹⁰⁶. Das führte auf lange Sicht allerdings bei Roman Polański nicht zu einem Ausschluss aus der westlichen Filmelite, sondern befeuerte teilweise die Menschen ihn in Schutz zu nehmen und ihm wegen seiner künstlerischen Leistungen vergeben zu wollen.¹⁰⁷ (Diese Argumentation findet sich auch bei anderen männlichen Künstlern, wie beispielsweise Gérard Depardieu.¹⁰⁸) Erst im Zuge von #MeToo wurde Polański aus der Oscar-Akademie entfernt.¹⁰⁹ Gewichtige Stimmen der westlichen Filmbranche stellten sich über die Jahre auf seine Seite.¹¹⁰ Diese wurden teilweise selber mit Missbrauchsvorwürfen ähnlicher Art konfrontiert, wie in diesem Fall Woody Allen.¹¹¹ Vorwürfe sexuellen Missbrauchs durch berühmte Personen der westlichen Filmindustrie gehen wie beispielsweise bei Bill Cosby bis in die 1960er Jahre zurück. Der Umgang, wenn es um das Ernstnehmen der Frauen und die Konsequenzen für diese Männer geht, ähnelt sich allerdings oft.¹¹²

In den letzten Jahren kamen auch Vergewaltigungsvorwürfe von einer deutschen Schauspieler gegen Roman Polański dazu, die das Thema sexueller Missbrauch in der Filmbranche in Verbindung mit Vergabe von Rollen aufgriff.¹¹³ Weiterhin aktuell bleibt die Thematik wie der Umgang mit Menschen denen Machtmissbrauch innerhalb der Filmbranche vorgeworfen wird, aussehen wird. SchauspielerInnen und ZuschauerInnen verließen demonstrativ den Saal als Roman Polański in Frankreich 2020 ausgezeichnet wurde. Davor war die Jury des César wegen dieser Thematik geschlossen zurückgetreten und auch PolitikerInnen äußerten sich, wodurch einmal mehr deutlich wird wie Kunst und gesellschaftliche Strömungen sich gegenseitig bedingen.¹¹⁴

Geschlechtsspezifische Machtausübung findet sich also nicht nur in der Darstellung von Frauen in Filmen, sondern spiegelt sich auch in der Filmproduktion selbst wider.

105 Vgl. Harding, Kate: Reminder. Roman Polanski raped a child, *salon* vom 28.09.2009.

106 Vgl. Polanski, Roman: »Ich kann nicht länger schweigen«, *Neue Zürcher Zeitung* vom 03.05.2010.

107 Vgl. Ganczak, Filip: Polnischer Geheimdienst. »Intellektuell flach« – Roman Polanskis Stasi-Akte, *Berliner Morgenpost* vom 09.05.2011.

108 Vgl. Meiler, Oliver: »MeToo«-Vorwürfe. Ist seine Kunst größer als seine Schuld?, *Süddeutsche Zeitung* vom 21.01.2024.

109 Vgl. Film. US-Gericht: Rauswurf Polańskis aus Oscar-Akademie rechtmäßig, *Süddeutsche Zeitung* vom 26.08.2020.

110 »US-Kultregisseur Woody Allen, der deutsche Filmemacher Wim Wenders und Starregisseur Martin Scorsese unterzeichneten der französischen Filmvereinigung SACD zufolge eine Petition für Polanskis Freilassung. [...] Auch der grüne Europapolitiker Daniel Cohn-Bendit wies darauf hin, dass es immerhin um die Vergewaltigung einer Minderjährigen gehe.« in: »Nach Festnahme in der Schweiz. Polanski stellt Antrag auf Haftentlassung«, Nachrichtenblock der tagesschau.de vom 29.09.2009: www.tagesschau.de/ausland/polanski114.html zuletzt aufgerufen am 31.07.2023.

111 Vgl. Klette, Kathrin: Missbrauchsvorwürfe gegen Woody Allen, *Neue Zürcher Zeitung* vom 15.10.2013; Vgl. Sexuelle Gewalt. Adoptivtochter wirft Woody Allen Missbrauch vor, *Spiegel* vom 02.02.2014.

112 Vgl. Farrow, Ronan: My Father, Woody Allen, and the Danger of Questions Unasked (Guest Column), *The Hollywood Reporter* vom 11.05.2016.

113 Vgl. Hagney, Sophie: Roman Polanski Accused of Rape by Former German Actress, *The New York Times* vom 03.10.2017; Vgl. Neuer Vergewaltigungsvorwurf gegen Polanski, *ZEIT* vom 04.10.2017.

114 Vgl. Breuer, Rayna: »Film. Beim César: Polanski-Ehrung ohne Polanski«, *DeutscheWelle* vom 29.02.2020: <https://www.dw.com/de/polanski-ehrerung-ohne-polanski-und-mit-protest/a-52576920> zuletzt aufgerufen am 07.08.2023.

Dieser Aspekt ist auch relevant, wenn man die Anzahl der Frauen in der Produktion und Regie der historischen Spielfilme betrachtet. Die Menge der weiblichen Mitarbeiterinnen in Produktionsfirmen hat ebenfalls eine Auswirkung auf die thematische Darstellung von Frauen in Spielfilmen.

Im 21. Jahrhundert hat es einige Bewegungen gegeben, die sich offensiv mit der Ungleichheit in der Filmbranche auseinandergesetzt haben. Aber eine Veränderung bis hin zur Gleichstellung scheint noch entfernt, wenn man betrachtet, dass bereits die Nominierung von zwei Frauen im gleichen Jahr für dieselbe Kategorie nach 94 Jahren als ein historischer Moment in der Verleihungszeremonie der Oscars gilt.¹¹⁵ Das öffentlich machen bestimmter Strukturen in der Filmwirtschaft hat Auswirkungen nach sich gezogen. An manchen Abläufen wird noch gearbeitet. So z.B. durch das Gründen eines Berufsverbandes für Intimitätskoordination und Kampfchoreographie und das Einsetzen dieser Fachleute bei der Filmproduktion. Das Handhaben von Sexszenen sowie der Schutz von DarstellerInnen werden dabei in den Fokus genommen. Die Intimitätskoordinatorin Franzy Deutscher beschreibt die Entwicklung dieser Position in der Filmproduktion und ihre Bedeutung in der Zukunft in einem Interview:

Wenn man sich Film- genauso wie Theaterproduktionen anschaut, hat man häufig ein ganz klares machthierarchisches Gefälle. [...] Es kamen auch Studien im Lauf der »Me-Too«-Bewegung heraus, die über Traumatisierungen bei den Spielenden geforscht haben. Intimitätskoordination ist, das ging auch aus der internationalen Tagung hervor, die wir ausgetragen haben, ein Politikum. Es geht um einen Kulturwandel.¹¹⁶

Denn trotz des Einsatzes von Intimitätskoordinatorinnen kommt es zu Klagen von Schauspielerinnen gegen männliche Kollegen und Regisseure wegen sexueller Belästigung.¹¹⁷ Es ist deshalb wichtig sich immer zu vergegenwärtigen, dass die Filmindustrie und die Gesellschaft auf den gleichen Strukturen aufgebaut sind. Es kann nicht eines von beiden gleichberechtigt sein, wenn das andere es nicht ist. Und wenn sich in der Gesellschaft sexistische oder ungleiche Strukturen wiederfinden, dann spiegeln sie sich in der Filmindustrie und somit im Endprodukt Film ebenfalls wider. Wenn es um die Darstellung von Geschichte im Film geht, passiert das in der gleichen Branche, deren Ungleichbehandlungen hier zusammengefasst wurden. Für die Analyse der deutschen Spielfilme über das »Dritte Reich« ist es für eine Gesamtübersicht notwendig alle Punkte zu betrachten.

115 Vgl. Breuer, Rayna: »Oscars: Women write history with every win«, DeutscheWelle vom 24.03.2022: <https://www.dw.com/en/oscars-2022-female-directors-write-history-with-every-win/a-61110447> zuletzt aufgerufen am 01.07.2023.

116 F D: »Es geht um einen Kulturwandel« Interview mit Franzy Deutscher und Florian Federl über Intimitätskoordination bei Filmdrehs auf [filmdienst.de](https://www.filmdienst.de): <https://www.filmdienst.de/artikel/60577/intimitaetskoordination-bei-filmdrehs-interview> zuletzt aufgerufen am 21.04.2023.

117 Vgl. »Toxische Atmosphäre: am Set. Schauspielerin Lively verklagt Co-Star Baldoni« in [tagesschau.de](https://www.tagesschau.de) vom 32.12.2024: <https://www.tagesschau.de/ausland/amerika/hollywood-metoo-film-100.html> zuletzt aufgerufen am 06.07.2025.

Erstens die Entwicklungen in der politischen Erinnerungskultur, zweitens die Auswahl der behandelten Themen und die Produktion der Filme mit Einbeziehung der verantwortlichen Akteure und drittens deren Vermarktung als Gesamtprodukt.